Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann F. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 167. Mittwoch, den 19. Juli 1893.

Deutsches Reich.

Das plötzliche Erscheinen des Kaisers im Reichstage am Sonnabend Nachmittag während der letzten Sitzung der Session hatte keinen anderen Grund, als den Grafen Caprivi zu beauftragen, dem Parlament den Dank des Monarchen für die Annahme der Militärvorlage auszusprechen. Im Sitzungssaale des Reichstages waren schon allerlei sensationelle Geschichten verbreitet.

Von Kiel aus hat der Kaiser jetzt seine Kreuzertour in der Ostsee angetreten. Am 25. Juli soll die Rückkehr nach Kiel erfolgen, wo ein eintägiger Aufenthalt genommen wird. Am 27. Juli begiebt sich der Kaiser dann nach Cowes in England, um dort ungefähr eine Woche der Regatta beizuwohnen. Am 7. August wollte der Kaiser in Helgoland eintreffen und von dort aus bis zum 14. August nochmals Kreuzertouren in der Nordsee unternehmen. Am 15. August soll die große Parade in Berlin erfolgen, nach welcher der Kaiser noch einer Einladung des Königs Oskar von Schweden zur Elchjagd zu folgen gedenkt.

Aus Anlaß ihres Eintretens für die Militärvorlage hat der Kaiser den Abgeordneten von Stumm (freikons.) das Komthurkreuz des Hohenzollernschen Hausordens und von Koszielski (Pole) den Kronenorden zweiter Klasse verliehen. Zu dem letztgenannten Abgeordneten soll der Kaiser geäußert haben, er werde den Polen ihr Eintreten für die Militärvorlage nicht vergessen.

Der Reichstag ist während seiner letzten, am Sonnabend geschlossenen Session zwölf Tage versammelt gewesen und hat in dieser Zeit acht Plenarsitzungen abgehalten. In dieser Zeit haben ferner 28 Sitzungen der Abtheilungen stattgefunden und sechs Kommissionssitzungen. Von den verbündeten Regierungen sind drei Vorlagen eingebracht worden, welche unverändert die Genehmigung des Reichstages gefunden haben. Ein Bericht der Reichsschuldenkommission ist unerledigt geblieben. Die Kommissionen haben zwei mündliche Berichte erstattet. Aus dem Reichstage sind 18 Anträge von Mitgliedern des Reichstages, worunter sieben Gesetzentwürfe, eingebracht. Davon haben fünf schleunige Anträge die Annahme des Reichstages gefunden. Die übrigen 13 Anträge blieben unerledigt. Zwei Interpellationen sind beantwortet und besprochen worden. In der kurzen Zeit, in welcher der Reichstag getagt hat, sind nicht weniger als 5236 Petitionen aus dem Reiche eingegangen, wovon nur fünf Petitionen, welche die Militärvorlage betrafen, ihre Erledigung durch die Beschlüsse des Reichstages gefunden haben. Die unerledigt gebliebenen Petitionen sind den Petenten mit einer entsprechenden Bemerkung des Direktors des Reichstagsbureaus zurückgestellt worden.

Die Kaiserreise in der Ostsee. Die Kaiserin ist am Montag Morgen in Kiel eingetroffen und begab sich, vom Kaiser, welcher schon vorher eingetroffen war, empfangen, in dessen Begleitung von der Jensenbrücke an Bord der „Hohenzollern.“ Um 10 Uhr traten die kaiserlichen Majestäten an Bord der „Hohenzollern,“ begleitet von den Torpedobooten „S. 27“ und „32“ die Reise nach Gothenburg und Bornholm an. Der Aviso „Blitz“, der die Kaiseryacht gleichfalls begleitet, war schon früher in See gegangen.

Die großen Herbstübungen der Flotte beginnen Mitte August unter Leitung des kommandirenden Admirals Frhrn. v. d. Goltz. Es nehmen daran 21 Kriegsschiffe und 18 Torpedoboote theil. Das erste Geschwader unter Contreadmiral v. Paneelsz umfaßt die Schiffe „Stein“, „Stosch,“ „Moltke,“ „Gneisenau“ und den Aviso „Jagd,“ das zweite unter Contreadmiral Thomsen die Schiffe „Friedrich der Große,“ „Pelikan,“ „Olga“ und „Carola.“

Die Reichstagsnachwahl im Wahlkreise Hofgeismar-Rinteln, wo der Antisemit Werner sein zweites Mandat erhalten, aber abgelehnt hatte, hat nachfolgendes Resultat: von Butler (kons.) 4854, Dr. König-Witten (Antisemit) 4232, Endemann (natlib.) 2211, Markus (Soz.) 1745 Stimmen. Es muß demnach eine Stichwahl zwischen v. Butler (kons.) und König-Witten (Antisemit) stattfinden.

Der Fouragebedarf für die Kaisermanöver soll nach neusten Meldungen gänzlich aus den Militärmagazinen gedeckt werden. Ob das den Fortfall der Manöver in den am schwersten betroffenen Gebieten unnöthig macht, ist doch fraglich.

Zu dem trotz aller Dementirungen nun doch erfolgten Ausscheiden des Erbprinzen von Meiningen, bisher Kommandeur der zweiten Garde-Infanterie-Division in Berlin, schreibt noch die „Voss. Ztg.“: Mit der am Sonnabend Vormittag erfolgten Abmeldung des Prinzen beim Kaiser in Potsdam hat seine militärische Inaktivität begonnen. Es heißt, die erbprinzlichen Herrschaften hätten noch eine Sommerreise vor und planten, zum Herbst ihren Wohnsitz nach Meiningen zu verlegen. Der Rücktritt des Prinzen, dessen wahre Gründe nur den allernächsten Kreisen bekannt sein dürften, ist von langer Hand geplant. In militärischen Kreisen hält man daran fest, daß die Besetzung des Kommandos des Gardekorps nach dem Rücktritt des Freiherrn von Meerscheidt-Hüllessem dabei mitgesprochen hätte. Wie weit dies richtig ist, bleibe dahingestellt, ausschlaggebend war dieser Umstand jedenfalls nicht. Es heißt, der Prinz werde sich jetzt ganz seiner wissenschaftlichen Thätigkeit widmen, die besonders griechischen Studien gilt.

Ueber die Aeußerlichkeiten der Szenen im Reichstage, welche die letzte Abstimmung über die neue Militärvorlage begleiteten, resp. derselben vorausgingen, geben wir noch folgende Mittheilungen eines Augenzeugen: „Eine der kürzesten Reichstagssessionen ist am letzten Sonnabend geschlossen worden. Aber das dreimalige Hoch auf den Kaiser, mit welchem der Reichstag wie üblich auseinanderging, klang so kräftig und eilig herausgestoßen, daß man daraus die Genugthuung über das Ende einer so aufregenden Tagung entnehmen konnte. Denn sachlich bildete diese kurze Session, die mit der Annahme der Militärvorlage schließt, doch nur das Nachspiel einer mehr als sieben Monate langen Qual, und äußerlich wurde sie durch die Sommerhitze, die sich in den ungewöhnlich gefüllten Räumen ganz besonders lästig fühlbar machte, zu einer harten Prüfung. Es sind jetzt alle froh, Gegner oder Freunde des Gesetzes, politisch und persönlich froh, daß der lange Kampf endlich einmal entschieden ist. Die Mehrheit hat sich gegen die Abstimmung in der zweiten Lesung um fünf Stimmen vermehrt. Zu spät zur Abstimmung erschien der freikonservative Abg. Holtz. Die Aufregung und Spannung, welche den Reichstag während dieser kurzen Session beherrscht hat, erreichte am Sonnabend Abend den höchsten Grad. Der Ausgang galt zwar nicht mehr für zweifelhaft, aber in den Foyergesprächen spielte die Möglichkeit von Zwischenfällen immer noch eine Rolle. Man rechnete ängstlich die Präsenz der einzelnen Parteien nach, wachte darüber, daß sich niemand entferne, und als ein der Militärvorlage geneigter Abgeordneter sich zum Zahnarzt begeben wollte, wurde er gewaltsam zurückgehalten. Man stellte ihm vor, er könne zu spät zurückkommen, es könne ihm auch beim Zahnarzt etwas zustoßen und so der Vorlage eine Stimme verloren gehen. Die gehaltenen Reden fanden keine rechte Aufmerksamkeit mehr, alles drängte zur Abstimmung und einigen Rednern, welche noch gemeldet waren, schnitt man durch Schluß der Debatte das Wort ab. Die namentliche Abstimmung ging unter gespanntester Aufmerksamkeit des Hauses vor sich. Auf der Estrade des Bundesrathes verfolgte man jedes einzelne Votum, zwei höhere Offiziere sah man mit dem Bleistift in der Hand jedes Ja und Nein zählen, und es fehlte nicht an ängstlichen und unerfahrenen Gemüthern, die, wenn wieder einmal ein halbes Dutzend Nein hinter einander laut geworden waren, die Ablehnung der Vorlage prophezeiten. In dem Augenblick, als der Präsident verkündete: die Abstimmung ist geschlossen! und die Schriftführer beginnen wollten, zu zählen, stürmte durch eine Thür, die man schon aufgesperrt hielt, in vollem Laufe, wie noch nie jemand in den Sitzungssaal gesprungen ist, der Abg. Holtz heran. Er wollte noch sein Ja abgeben; aber aus dem Hause erschollen Proteste und der Präsident entschied: die Abstimmung ist geschlossen! Der verspätete Ankömmling schien einen Augenblick perplex, dann ging er zum Reichskanzler und schien sich bedauernd zu entschuldigen. Graf Caprivi lächelte, denn im selben Augenblick theilten ihm die beiden Offiziere, die schneller gezählt hatten, als die Schriftführer, die Annahme der Vorlage mit. Wenige Minuten später

---

Die Salon-Fee.

Roman von A. Marby.

(Nachdruck verboten.)

(45. Fortsetzung.)

„Rette mich“ — stammelte sie schluchzend, — „ich bin schuldig wie Du — nein, schuldiger noch — hilf mir, hilf mir!“

„Dora“ — er hob die bebende Gestalt jauchzend empor und preßte sie an sich — „Dora, Du liebst mich?“

Sie antwortete nicht, aber als er ihren Kopf sanft zurückbog, las er das Ja in ihren schimmernden Augen und trank es in einem langen glühenden Kusse von ihren Lippen. Dann ließ er sie sanft niedergleiten, doch ohne sie freizugeben.

„Nun gehörst Du mir“, — rief er freudig — „mit diesem Kusse habe ich mir das Recht gewonnen, um Dich zu kämpfen und — bei Gott! der Sieg kann nicht zweifelhaft sein, wenn Du den Muth hast, Deine Liebe frei zu bekennen. Oder“ — sein Auge loderte düster auf — „wenn etwa noch — Dora, prüfe Dich wohl, ob nicht in einem Winkel Deines Herzens doch noch Kroners Bild —“

„Nein, Nein!“ unterbrach sie ihn ungestüm — „Dich liebe ich — Dich allein! Und wenn — wenn er“ — sie schauerte zusammen, die Gluth auf ihren Wangen wich einer schneeigen Blässe — „mich nicht frei gäbe — Benno“ — sie umklammerte seinen Arm mit beiden Händen — „ich kann nicht von Dir lassen! Viel hundert Mal lieber wollt' ich mit Dir sterben, als ohne Dich leben!“

„Sterben! jawohl! dies wäre von beiden auch mir das Willkommenere, aber“ — der flüchtige Ausdruck sinnenden Ernstes verschwand aus seinen schönen, von verlangender Lebenslust durchglühten Gesichtszügen — „trüben wir uns den Glanz dieses Augenblicks nicht durch düstere Schreckbilder! Kroner ist zu edel, Dich gegen Deine Neigung an sich zu fesseln! Du wirst leben, mein einziges Mädchen, leben für mich!“

„Und Du, Benno“ — Dora blickte zaghaft zu ihm empor, „wirst auch Du mich immer lieben? Wenn ich fürchten müßte, es könnte ein Tag kommen, wo Du um meines Wankelmuthes willen mich verachtest —“

„Geliebteste, verleumde Dich nicht“, fiel er zärtlich ein. „Dein hoher Wahrheits-, nicht Wankelmuth, mein Mädchen, müßte, wenn dies möglich wäre, meine Liebe noch ums Tausendfache erhöhen. Ich weiß Dein Herz mir auf ewig zu eigen!“

„Ja, auf ewig! Und auch Du — ich fühle es — aber, wenn Du erst kennen lernen wirst, welch ein thörichtes, launenhaftes abscheuliches Geschöpf Deine Dora ist, dann —“

„Still, Kind, still!“ rief er glücklich lachend. „Es gelingt Dir nicht, Deinen Werth zu verringern! Gerade diese thörichte, launenhafte, abscheuliche entzückende Dora“ — sein Arm umschlang sie fester, seine flammenden Augen senkten sich tief in die ihrigen — „umschließt meine Seele mit voller Inbrunst!“

„Gott“, — Dora seufzte und senkte vor seinen liebeathmenden Blicken das erglühende Antlitz — „wenn ich an die Eltern denke, wird das Herz mir schwer! Was werden sie sagen?“

„Muth, mein Mädchen, Muth!“ tröstete Hartmann zärtlich. „Ueberlasse mir alles, ich komme morgen, um mit Deinen guten Eltern zu sprechen. Darf ich?“

Sie lächelte ihn vertrauend an; er zog sie nochmals an seine Brust, dann legten sie den Rest des Weges schweigend zurück. Gerade war die Quadrille zu Ende, bengalische Flammen übergossen See und Ufer und die vergnügt durcheinander wimmelnde Menschenschaar mit magischem Lichte; in ihm, wie in einer purpurnen Wolke daherschwebend, erkannten Fräulein Käthe Zellers scharfe Augen Dora, Hand in Hand mit dem Ober-Steuer-Kontroleur.

„Da — wieder beisammen!“ flüsterte Fräulein Käthe mit einem bezeichnenden Augenwink ihrem Bräutigam zu, ließ seinen Arm ohne Weiteres los und lief zu Fräulein v. Wulfen.

„Sieh einmal rechts, Hilda!“ zischelte sie dieser mit ihrem sanften Madonnenlächeln zu — „und dann wundere Dich nicht länger, wo Apollo bleibt.“

„Ach!“ die junge Dame wurde erst blaß, dann dunkelroth — „sollten sie wirklich? Aber nein, es ist ein Zufall, Käthe!“

„So? hast Du sie während der Quadrille irgendwo gesehen? sie, die so gerne als Eistänzerin brillirt?“

„Sie war auch zuerst dabei, mußte aber austreten, weil die Feder an ihrem Schlittschuh sich gelockert hatte.“

„Das dumme Märchen glaubst Du? Eine abgekartete Sache wars — ein Rendenzvous in bester Form. Meine arme Hilda, laß Dich warnen und gieb Deine Hoffnungen auf den schönen Apollo bei Zeiten auf.“

„Ich verstehe Dich nicht, Käthe!“ versetzte Fräulein von Wulfen stolz abweisend. „Wenn jemand bedauert zu werden verdient, so ist es allein Doktor Kroner.“

„Meinst Du nicht“ — unter Käthes gesenkten Wimpern blitzte es tückisch auf — „es wäre ein verdienstliches Werk, den betrogenen Bräutigam zu warnen?“

„Vielleicht ohne Grund Mißtrauen säen? Pfui, Käthe, das wäre —“

„Ich möchte Euch gute Nacht sagen!“

Die jungen Damen fuhren bei der plötzlichen Anrede erschrocken auseinander. Käthe faßte sich zuerst und rief verwundert:

„Höre ich recht, Dora, Du willst schon nach Hause?“

„Mein Kopf schmerzt entsetzlich,“ lautete die Antwort, dabei wagte Dora aber nicht, den forschenden Blicken der Freundinnen zu begegnen. Es war auch nicht Kopfweh, das sie forttrieb, das junge Herz war zu voll, um länger in der Gesellschaft zu verweilen.

„Wie schade!“ bemerkte Hilda mitleidig. „Es ist heute so amüsant, auch die Eisbahn ausnehmend prächtig. Aber Du siehst in der That bleich aus.“

„Armes Kind!“ — bedauerte Käthe Zeller heuchlerisch. „Hast Du etwa eine so ernste, angreifende Konversation mit Deinem Begleiter geführt? — Aber“, sie blickte suchend umher — „er scheint ja, kaum aufgetaucht, schon wieder spurlos verschwunden zu sein? — Beliebt's dem Herrn Ober-Steuer-Kontroleur, heute Versteckens zu spielen?

„Herr Ober-Steuer-Kontroleur“ — versetzte Dora, bemüht, ihrer Stimme Festigkeit zu geben — „sieht sich nach Friedrich um. Es ist mir dies ein großer Gefallen, denn ich wüßte nicht, wo ich zuerst suchen sollte.“

„Freilich — unter den vielen Menschen! Im Falle er nicht zu finden — nun — „Fräulein Käthes Stimme erhielt einen scharfen Klang — „dann wird der galante Apollo sich sicher ein Vergnügen daraus machen, Dich zu begleiten, was ja auch von einem so nahen Freunde Eures Hauses —“

„Da kommt Herr Hartmann, Dora! Dort steht auch Euer Diener!“ fiel Hilda von Wulfen, innerlich empört über Käthchens spöttischen Ton, derselben rasch ins Wort.

„Gefunden, mein gnädiges Fräulein!“ rief Hartmann, nachdem er die beiden anderen Damen artig begrüßte, Dora zu, „Darf ich mir erlauben? “Er bot ihr den Arm.

„Ich bin Ihnen aufrichtig dankbar, Herr Obersteuerkontroleur“ — erwiderte sie für ihre „guten“ Freundinnen vernehmbar laut — „könnte mir aber nicht verzeihen, Sie noch eine Minute länger der Gesellschaft zu entziehen.“

Trotzdem sie seinen Arm nicht nahm, blieb er an ihrer Seite.

„Herzlieb, was hast Du?“ fragte er leise, voll tiefer Zärtlichkeit. „Laß mich Dich begleiten und gleich heute noch mit Deinen Eltern —“

„Nein, nein, heute nicht,“ lehnte sie hastig ab — er sah, ihre Augen standen voll Thränen — „es ist vielleicht besser, wenn ich der Mama — o bitte“ — unterbrach sie sich — „bleibe jetzt zurück! Käthe hat uns vorhin gesehen, sie beobachtet uns voll Argwohn.“

(Fortsetzung folgt.)

wurde das Resultat vom Präsidenten offiziell verkündet. Nur wenig Beifall aus dem Hause wurde laut, und dann ging es an ein großes Gratuliren! Aus dem Hause und vom Bundesrath traten viele an den Reichskanzler heran, der die Glückwünsche ruhig und höflich entgegennahm. Von da ab war kein Halten mehr und die Sitzungssaal leerte sich sehr schnell. Nachtragsetat und Anleihegesetz wurden unter großer Unruhe im Hause und ohne Debatte genehmigt, und es war kaum mehr die Hälfte der Abgeordneten anwesend, als sich der Schlußakt in den üblichen Formen vollzog — —"

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Dem „Fremdenblatt" zufolge ist zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung wegen Erlasses eines Futter-Ausfuhrverbotes noch keine Einigung erzielt worden. Die Veröffentlichung des Verbotes hat auf einige Tage verschoben werden müssen.

Italien.

Der Graf von Turin ist plötzlich schwer am Typhus erkrankt. Der deutsche Kaiser ließ sich telegraphisch Bericht über den Verlauf der Krankheit erstatten.

Belgien.

Der König und die Königin von Sachsen sind an der belgischen Küste zum Kurgebrauch angekommen und werden dort längere Zeit verweilen. Die Königin war im letzten Winter wiederholt etwas leidend.

Großbritannien.

Dem Londoner Korrespondenten der „Kölnischen Zeitung" wird von Seiten eines englischen Diplomaten versichert, daß in der siamesischen Angelegenheit China dem englischen Vorgehen sich anschließen werde. Der Krieg werde nach der Ansicht des Diplomaten unzweifelhaft die „schwarzen Flaggen" wieder in den Vordergrund bringen, da dieselben noch lange nicht ausgestorben seien. Die englische Regierung habe schon lange in der Voraussicht eines französischen Vorstoßes gegen Siam ihrerseits alles vermieden, was die Unabhängigkeit Siams irgend wie in Frage stellen könne, deshalb habe sich England auch jeden Vorrückens vom Norden nach dem Menamflusse enthalten.

Frankreich.

Nachdem der Pariser Trubel vorüber und auch das Nationalfest im allgemeinen anstandslos verlaufen ist, beschäftigt man sich an der Seine eingehend mit dem Konflikt mit dem hinterindischen Königreiche Siam. Abschon feststeht, daß die französischen Kanonenboote im tiefsten Frieden die Einfahrt in den Menamfluß mit Gewalt erzwungen, also unrechtmäßig gehandelt haben, verlangt Frankreich doch von dem kleinen Siam den gewaltigen, weit über seine Kräfte hinausgehenden Schadenersatz; es ist eben die alte Geschichte vom Wolf und vom Lamm. Inzwischen ist es bereits zu neuen Zusammenstößen gekommen, wodurch die Aussicht auf eine friedliche Vereinbarung nur noch erschwert ist. Die Siamesen nahmen einen französischen Dampfer fort, plünderten und versenkten denselben. Die Schiffsmannschaft wurde mißhandelt und sodann in Bangkok ans Land gebracht. Die französische Marineinfanterie nahm die Forts Donthane und Taphum am oberen Mekong. Die Franzosen hatten 6 Todte und Verwundete, der Verlust der Siamesen war beträchtlicher. Hinterher heißt es, die Feindseligkeiten würden eingestellt werden, um aufs neue diplomatische Verhandlungen führen zu können, es ist indessen sehr leicht begreiflich, daß die in Siam ansässigen Europäer in schwerer Sorge sind. Auch der deutsche Kapitän Viel, der in Bangkok Hafenmeister ist, wurde bedroht. Auf einem siamesischen Schiff im Hafen von Bangkok platzte eine Granate bei dem Bombardement mit den französischen Schiffen, wodurch zehn Mann getödtet und zwölf verwundet wurden. Die Stimmung in Paris ist sehr kriegerisch; allerdings gehört nicht viel dazu, dem kleinen Siam den Garaus zu machen. Recht mißvergnügt über das französische Vorgehen sind die Engländer, in deren Händen bisher so ziemlich der gesammte Handel von Bangkok war. — Der in Paris stattgehabte Kongreß der französischen Arbeiterbörsen hat auf einen sofortigen allgemeinen Ausstand wegen Schließung des Pariser Institutes verzichtet. Zum 1. Oktober ist ein solcher indessen in Aussicht genommen, wenn eben daraus etwas wird.

Rußland.

Nach Petersburger Zeitungen ist die Antwort der deutschen Reichsregierung auf die russischen Vorschläge inbetreff der Zusammenberufung einer gemischten Kommission nach Berlin zwecks endgiltiger Ausarbeitung der Bedingungen des deutsch-russischen Handelsvertrages beim Ministerium des Auswärtigen eingegangen. Sie soll zustimmend lauten. Ob bei den Beschlüssen dieser Kommission irgend etwas herauskommen wird, bleibt natürlich abzuwarten.

Schweden-Norwegen.

König Oskar von Schweden ist, wie aus Stockholm gemeldet wird, am Montag auf seiner Dampfyacht „Drott" in See gegangen und wird erst am Freitag nach Stockholm zurückkehren. Eine Begegnung zwischen König Oskar und Kaiser Wilhelm in den Stockholmer Schären ist nicht unwahrscheinlich. Offiziell verlautet, daß der Kaiser und die Kaiserin am Freitag oder Sonnabend auf Schloß Tullgarn zu mehrtägigem Besuche des Kronprinzenpaares erwartet werden.

Serbien.

In der serbischen Sobranje haben die Verhandlungen gegen das durch den Staatsstreich des Königs Alexander beseitigte und nun wegen Verfassungsbruches angeklagte Ministerium Anakumowic begonnen. Da die Mehrheit der Sobranje, welche den Gerichtshof spielt, erbitterte Gegnerin des gestürzten Ministeriums ist, so ist des letzteren Niederlage gewiß, wenn auch wohl der König nach der Verurtheilung eine Begnadignng eintreten lassen wird. Aber zunächst machen die angeklagten Minister ihren Gegnern noch arg zu schaffen und halten diesen einen Spiegel über ihre politische Thätigkeit vor, in welchen hineinzusehen kein Vergnügen ist.

Rumänien.

500 Uniformschneider der staatlichen Militärkonfektionsanstalt streiken. Sie verlangen Lohnerhöhung und Entlassung des Anstaltsdirektors. — In der Wallachei richten große Heuschreckenschwärme bedeutenden Schaden an.

Türkei.

Was der junge Vizekönig Abbas von Egypten in Konstantinopel ausgerichtet hat, wird schon jetzt klar. Der Sultan ersucht die Engländer höflichst, einen genauen Termin für den Rückzug ihrer Okkupationstruppen vom Nil festsetzen zu wollen. Das ist keine Drohung, auch keine Mahnung, welcher so ganz besonderes Gewicht beizulegen ist, aber es ist doch immerhin ein Hinweis auf Englands wunde Stelle, der recht lästig in London empfunden wird. Was der Khedive Abbas den Briten anhaben kann, sind alles blos Nadelstiche, aber schließlich schmerzen auch die. Als ein Zeichen dafür, daß man in London die Dinge nicht auf die Spitze getrieben zu sehen wünscht, ist die Meldung aufzufassen, daß der bisherige englische Vertreter Lord Cromer in Kairo abgerufen werden soll, der es offenbar nicht verstanden hat, den Khedive zu behandeln. Pariser Meldungen vom Ausbruch größerer Unruhen am Nil sind falsch, aber so viel steht fest, daß die Egypter auf ihre sogenannten Beschützer sehr schlecht zu sprechen sind und gar kein Hehl aus ihrer Abneigung und aus ihrem Hasse machen.

Amerika.

Die brasilianische Regierung läßt den gegen sie ausgebrochenen, unleugbar sehr schweren Aufstand alle Tage ein paar Mal für dem Ende nahe erklären, ohne daß aber dies Ende wirklich herangekommen ist. Nach privaten Berichten sollen auch die Dinge für die Regierung in Rio de Janeiro recht bös stehen, und es fehlt nicht an Leuten, welche an einen allgemeinen Aufstand glauben. Daß die Siegesbulletins von südamerikanischen Regierungen rein gar nichts werth sind, ist zur Genüge bekannt aus der Geschichte früherer Revolutionen. — Aus Samoa berichten amerikanische Blätter, daß zwischen den Truppen des Königs Malietoa und des Häuptlings Mataafa schon kleinere Zusammenstöße stattgefunden haben. Die letzteren wären angeblich zurückgeschlagen.

Afrika.

Zur Förderung des Plantagenbaues unter Arabern und Eingeborenen in Deutsch-Ostafrika ist seitens des Gouvernements Herr John Schröder angenommen worden, welcher sich bisher im Dienste der Deutsch-Ostafrikanischen Plantagengesellschaft befand. Herr Schröder wird die verschiedenen Küstenplätze bereisen, die einheimischen Grundbesitzer mit Anleitung im Anbau von Baumwolle, Sesam, Erdnuß, Oelpalmen versehen und die (unentgeltliche) Verabreichung von Aussaat, sowie die Verwerthung des gewonnenen Erzeugnisses vermitteln. — Die Deutsch-Südwestafrikanische Schutztruppe wird, nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", eine Verstärkung von 90 Mann erhalten, die aus Freiwilligen der deutschen Armee besteht; dieselben sind Sonnabend Nachmittag in Berlin eingetroffen und Montag eingekleidet worden. Sie werden heute, Dienstag, Abend nach Hamburg fahren, wo sie Tags darauf unter Führung des Lieutenants Grafen Haltringk eingeschifft werden. — Nach einer Meldung der „Münch. A. Z." wird der beabsichtigte Burentrek nach Deutsch-Südwestafrika von der Reichsregierung nicht genehmigt werden. — Wie Uganda, räumt die britisch-ostafrikanische Gesellschaft, die mit ihren Mitteln zu Ende ist, auch Witu. Nach einer Meldung der Londoner „Times" aus Zanzibar marschirten am Sonnabend Truppen des Sultans von Zanzibar unter Befehl des Generals Hatch nach Witu zur Uebernahme dieser Provinz. Andererseits beabsichtigt die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft, wie bereits mitgetheilt, ihre Handelsunternehmungen auf Witu auszudehnen.

Provinzial-Nachrichten

— **Kulmsee,** 16. Juli. Durch den Provinzial-Rath in Danzig ist der Beschluß des Bezirksausschusses in Marienwerder, nach welchem der hiesigen Stadtgemeinde die Genehmigung zur Aufbringung der Gemeindebedürfnisse pro 1893/94 durch einen Zuschlag von 240 Proz. zur Staatseinkommensteuer versagt worden war, aufgehoben und die nachgesuchte Genehmigung ertheilt worden.

e **Kulmsee,** 17. Juli. Die hiesige Molkerei veröffentlicht ihren Geschäftsbericht pro 1. September 1892. Der Reservefonds I beträgt 15609 Mark, der Reservefonds II 1000 Mark, an Ueberschuß sind 1087 Mark erzielt. Der Genossenschaft gehören unverändert 12 Mitglieder an.

— **Kulm,** 16. Juli. Heute Nacht brannte die Besitzung des Herrn Bitzer in Brosowo nieder. Bei der großen Dürre war Löschen unmöglich. — Am Freitag wurden die Gebäude des Käthners Foth in Ober-Ausmaaß ein Raub der Flammen.

§ **Kulm,** 17. Juli. Zum 3. Westpr. Provinzial-Bundesschießen hat unsere Stadt einen herrlichen Festschmuck von Laubgewinden und Fahnen angelegt. Etwa 200 auswärtige Schützen aus Berent, Bromberg, Briesen, Danzig, Dirschau, Elbing, Gollub, Graudenz (diese Gilde ist am stärksten außer der Kulmer vertreten), Konitz, Marienwerder, Mewe, Marienburg, Neuteich, Rosenberg, Schöneck, Schwetz, Pr. Stargard, Schneidemühl, Thorn trafen gestern hier ein; sie wurden am Bahnhofe mit Musik empfangen und nach dem reich dekorirten Schützenhause geleitet. Alle Vereine waren in Uniform; als kleidsamste wurde die Uniform der Thorner Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft anerkannt, welche in Stärke von 12 Mann, an der Spitze der derzeitige König Herr Klempnermeister Kotze und der 1. Ritter Herr Kaufmann Goewe, vertreten war. Nach Vertheilung der Wohnungskarten und Abzeichen begaben sich die Schützen nach eingenommenem Frühschoppen zur Stadt und nahmen um 12 Uhr ohne Gewehr auf dem Gymnasialhofe Aufstellung. Die Fahnen wurden vom Rathhause abgeholt, und dann begann der Festzug, an dessen Spitze zwei Herolde ritten, darauf folgte ein Musikkorps, dann, alphabetisch geordnet, die Gilden, in der Mitte wieder ein Musikkorps nebst zwei Herolden, zum Schluß die Kulmer Kaiser Wilhelm-Schützengilde. 18 Fahnen befanden sich im Zuge, der sich vom Gymnasialhofe aus zum Markte bewegte und vor dem Rathhause Aufstellung nahm. Dort hielt Herr Bürgermeister Steinberg die Begrüßungsrede, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, darauf wurde unter den Klängen beider Musikkorps die Nationalhymne gesungen. Auf dem Weitermarsche durch die Graudenzer Straße nach dem Schützenhause wurden die Schützen von schöner Hand mit Blumen überschüttet. Im Schützenhause angelangt, begaben sich die Festgenossen zum Mahle. Der Kommandeur des Jäger-Bataillons, Herr Oberst-Lieutenant Caspari, brachte den Kaisertoast aus, dann toastete Herr Obuch-Graudenz auf die Ehrengäste und die Behörden der Stadt Kulm, streifte dabei den Zwist zwischen den beiden Gilden der Feststadt. „Wir sind nicht", so sagte Redner u. a., „dazu berufen, Zeugen zu vernehmen, um zu ergründen, auf welcher Seite die Schuld liegt, aber wenn Menschen schweigen, werden Steine reden. Sehen Sie sich das Prachthaus an, in dem wir augenblicklich weilen, ein Zeichen des Gemeinsinnes der Friedrich Wilhelm-Schützengilde. Hoffen wir, daß der Zwist morgen seine Erledigung findet." Herr Gymnasialdirektor Dr. Iltgen-Kulm toastete unter großem Beifall auf den Provinzial-Schützenbund und die Provinzial-Würdenträger, Herr Bürgermeister Steinberg-Kulm brachte einen humorvollen und von öfteren Hochs unterbrochenen Trinkspruch auf die Frauen und Jungfrauen, Herr Bürgermeister Würz-Marienwerder einen solchen auf die Kulmer Kaiser Wilhelm-Schützengilde aus. Mit diesem Diner hat der Schützenwirth Herr Lachmann, welcher 450 Gäste zu versorgen hatte, ein Meisterstück geleistet. Das Menu war vorzüglich und die Bedienung sehr exakt, sodaß nur eine Stimme des Lobes herrschte. Um 4 Uhr begann das Schießen auf sämmtlichen 12 Ständen. Am Abend saßen die Festtheilnehmer im festlich erleuchteten Garten beisammen und freuten sich des Doppelkonzertes und der schönen Abendluft. Heute Morgen wurde das Schießen fortgesetzt und um 11 Uhr begann die Generalversammlung des Bundes unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalts Obuch-Graudenz. Vertreten waren die Gilden von 15 Städten. Der Zwist im Bunde ist endgiltig beigelegt, da die Gilde Winrich von Kniprode-Kulm auf die Aufnahme in den Bund verzichtet hat. Ein neues Bundesstatut ist an-, und die Gilde Gollub in den Bund aufgenommen worden. Der provisorische Bundesausschuß, die Herren Obuch, Glaubitz, Scheffler, Gerike aus Graudenz, wurden durch Akklamation für die nächsten zwei Jahre endgiltig gewählt. Als Ort des nächsten Provinzial-Festes wurde Pr. Stargard bestimmt.

— **Schöneck,** 16. Juli. Am heutigen Tage starb der in weiten Kreisen bekannte frühere Mühlenbesitzer, jetzige Rentier Wilhelm Bewersdorff im Alter von 78 Jahren in Folge Blutvergiftung. Vor 8 Tagen hatte sich der Verstorbene einen Splitter in die rechte Hand gerissen. Der Arm schwoll am Tage darauf stark an und die Aerzte beabsichtigten, da auch der ganze Arm sich entzündet hatte, den letzteren abzunehmen. Dies ließen die Angehörigen nicht zu. Heute ist nun der Tod eingetreten.

— **Bartenstein,** 16. Juli. In dem nahen Dorfe Minten wurde dieser Tage eine alte Frau, die im Walde Beeren las, von einem Reh angefallen und so arg zugerichtet, daß sie krank darniederliegt. Jedenfalls ist die Frau dem Lager des Rehs, in dem sich die jungen Thiere befinden, zu nahe gekommen, wodurch das Reh zur Wuth gereizt worden ist.

— **Ruß,** 14. Juli. Gestern Abend gegen 11 Uhr entlud sich über unserem Ort ein Gewitter. Ein Blitzstrahl fuhr in ein dem Besitzer Abel gehörendes Wohnhaus und zündete. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die sechs Bewohner desselben, welche der ärmeren Bevölkerung angehören, nicht in der Lage waren, ihre letzten Habseligkeiten zu retten. Die Arbeiterfrau Schmidt und der dreijährige Sohn des Arbeiters C. Broßeit fanden in den Flammen ihren Tod.

— **Pr. Holland,** 16. Juli. (E. Z.) Am Freitag Abend wurde die Arbeiterfrau Keyser aus dem Dorfe B. von einer weidenden Kuh des Arbeiters Engelbrecht plötzlich auf die Hörner genommen und so arg verletzt, daß sie sofort in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Verletzte sieht in der nächsten Zeit ihrer Niederkunft entgegen. — Eine wahre Selbstmordseuche scheint augenblicklich in dem Dorfe Bunden zu herrschen. Nachdem erst vor Kurzem zwei ältere Personen durch Erhängen sich den Tod gegeben haben, fand man am Sonnabend Nachmittag den Eigenthümer Hinz auf dem Heuschuppen erhängt vor.

— **Michel-Sakuthen** (Ostpr.) 16. Juli. (T. A. Z.) Am vergangenen Sonntag unternahmen der Besitzersohn St. von K. sowie noch 9 junge Leute und Damen, darunter zwei Kinder von 9 und 11 Jahren, eine Spazierfahrt über Haff nach Schwarzort. Als die Ausflügler bei der Rückfahrt ungefähr auf der Mitte des Haffes waren, kenterte der Kahn und sämmtliche Insassen stürzten in die Fluth. Glücklicher Weise war die Unglücksstelle nicht sehr tief, weshalb sich alle an den Kahn anklammern konnten. Die beiden Kinder hatte man auf die Schultern genommen. Nun wurde um Hilfe geschrien, jedoch vergebens. Erst am anderen Morgen haben zwei Fischer die vor Schreck und Kälte Erstarrten aufgenommen. In der gefährlichen Lage haben die Verunglückten die Zeit von Abends 8½ bis Morgens 4 Uhr, bis zum Halse im Wasser stehend, zugebracht. Es hätte nicht mehr eine Viertelstunde dauern dürfen, schilderte einer der Betroffenen, so hätten sie sich nicht mehr halten können und alle wären untergegangen. Die Mehrzahl von den Verunglückten liegt schwer krank darnieder.

— **Aus dem Samlande,** 16. Juli. (Ostpr. Tgbl.) Eine Strafe für seine Leichtgläubigkeit erlitt der Knecht H. aus C. Derselbe wünschte für sein Leben gerne einen Bart zu besitzen, und trotz seiner 25 Jahre wollte die Zierde des Mannes noch immer nicht zum Vorschein kommen. Er klagte sein Leid einem Freunde und dieser gab ihm den Rath, zu einer „klugen Frau" zu gehen, was er auch schleunigst that. Die „berühmte Frau" gab ihm die Weisung, einen jungen, noch nicht flügge gewordenen Storch zu fangen, denselben zu tödten, das Fett auszubraten und damit täglich wiederholt die gewünschten Stellen einzureiben. Die Folgen würden nicht lange auf sich warten lassen und nach 14 Tagen würde er im Besitze eines prächtigen Bartes sein. Neue Hoffnung beseelte den jungen Mann, aber alle Versuche, einen Storch zu fangen, scheiterten an der Wachsamkeit des auf dem Dache nistenden alten Storchenpaares. Endlich eines Abends gelang es ihm in Anwesenheit der letzteren das Nest zu erreichen und einen von den kaum flügge gewordenen Störchen zu fangen. Kaum war dieses geschehen und er dabei, mit seinem Raube das Dach zu verlassen, als plötzlich die alten Störche heimkehrten und beide sich nun mit solcher Wuth auf den Jungenräuber stürzten, daß er, um sich der Angreifer zu

---

Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung".

Meißener Keramik.

(Nachdruck verboten) Chicago, den 10. Juni 1893.

(Schluß.)

Zwei große, in echtem Rococo gehaltene Kronleuchter gereichen dem Pavillon zur besonderen Zierde; aus einem Gewirre von Schnörkeln, Verzierungen, Blumen, besonders künstlerisch ausgeführten Rosen etc. winden sich die Leuchtkelche hervor, jedes Theilchen ist mit bewunderungswürdiger Kunst gearbeitet, und wenn man sich erst vorstellt, wie ungemein schwierig diese ganze Technik ist, wie jedes Blättchen plastisch modellirt und dem Ganzen sorgsam eingefügt werden muß, wie das Brennen diese Kunstwerke noch ernstlich gefährden kann, dann kommt man aus dem Staunen garnicht mehr heraus. Das Gefühl ehrlichster Bewunderung verläßt keinen Besucher, so lange er im Banne der Meißener Kunst steht, und immer wieder hört man Rufe des Entzückens, das diese reizenden Rococo-Dämchen mit ihren kurz geschürzten, spitzenbesetzten Kleidchen, diese koketten Kavaliere mit den feinen Hand- und Halskrausen, dem Beschauer entlocken. Und diese Amoretten-Gruppen! Da stehen drei solcher kleinen Burschen im Kontor, der eine beugt sich über das Hauptbuch, ein zweiter sieht über dessen Schultern hinweg auf die offenliegenden Seiten, der dritte rechnet an den Fingern irgend ein Exempel aus. Da sehen wir Amoretten im Waarenlager, im Begriffe, Stoffe auszumessen, Amoretten am Schneidertisch, auf dem Schusterstuhl, im Atelier, am Amboß, am Schleifstein und selbst am Fernrohr des Astronomen, da sehen wir einen reizenden Cupido, wie er zwei Herzen aneinander paßt und seelenvergnügt lächelt ob dem Gelingen seiner Ränke. Und sie alle sind keine ausdruck- und charakterlosen Figürchen: — da ist vielmehr Leben und Bewegung überall, ein köstlicher Humor spricht aus jeder Gruppe, und die Art, wie er zum Ausdruck gelangt, ist einfach unübertrefflich; das sind Kunstwerke, von prickelnder Eigenart, wie eben nur Meißen allein sie herstellen kann, und keine andere Manufaktur darf sich rühmen, Aehnliches in gleich großer Vollkommenheit bieten zu können.

Zu beiden Seiten der Thüre erblickt man die vortrefflich gelungenen Portraitbüsten des sächsischen Königspaares, die gleichfalls aus Porzellan hergestellt sind; die Möglichkeit der Anwendung dieses bisher als völlig ungeeignet geltenden Materials zu Büsten ist damit bewiesen, die Züge des Herrscherpaares sind scharf und lebenswahr, und keine Linie verschwimmt in die andere, wie das bei früheren Versuchen der Fall war; die Büsten sind unglasirt, sie ähneln ein wenig dem Alabaster und werden dem Laien kaum verrathen, aus welchen Stoffen sie geformt worden. — Neben der zur Dekoration der Hinterwand angebrachten Thüre erblickt man zwei weitere Vasen, die als Muster der schönsten Porzellanmalerei und Reliefarbeit gelten können; von kleineren Sachen verdienen herrliche Teller, nach bekannten Werken von Dow und anderen bemalt, besondere Erwähnung, dann auch ein prachtvolles, aus 150 Stücken bestehendes Service in Königsblau, das mit entzückend schönen Blumenstücken bemalt ist, zwei kleine Vasen, gleichfalls mit Blumenstücken auf gelbem Untergrund (Scharffeuergelb) bemalt, und eine prächtige Porzellan-Puppe, Maria Antoinette im rothen Prachtkostüm ihrer Zeit darstellend. Beachtenswerth besonders auch für den Fachmann ist eine etwa 70 cm hohe Tafel aus Hartporzellan, die mit einem prächtigen Blumenstück bemalt ist; es ist dies wohl die größte Platte, die bisher aus Hartporzellan hergestellt wurde. Dann sind da noch gar viele andere Sachen, die gleichfalls Erwähnung verdienten. Da Sie aber nothwendig eine große Extra-Ausgabe Ihres geschätzten Blattes veranstalten müßten, wollte ich alle diese Sachen und Sächelchen nach Verdienst würdigen, so muß ich wohl oder übel von dem reizenden Rococopavillon Abschied nehmen und einen kräftigen Schlußpunkt machen. Das aber sei nochmals besonders betont, daß die Meißener Manufaktur stolz sein kann auf ihre Beschickung der Weltausstellung; sie hat bewiesen, daß sie in ihrer ganz speziellen Art ihre alte Stellung über anderen, später entstandenen Fabriken behauptet hat, und auch die Zukunft wird nur immer weiter auf dem Wege nach oben führen.

Ludwig Rohmann.

zu erwehren, den jungen Storch vom Dache warf. Durch diese Manipulation wurden die alten Störche aber derart gereizt, daß sie den Knecht mit ihren Schnäbeln derart bearbeiteten, daß der junge kräftige Mann den Halt verlor und blutüberströmt vom Dache stürzte. Glücklicher Weise gelangte er nur mit einigen Verstauchungen an der Erde an. Doch das genügte dem Storchenpaar nicht, denn auch hier griffen sie den Knecht an, und wäre nicht zufällig der Besitzer des Gehöfts mit einem Knüttel ihm zu Hilfe gekommen, dann hätten die Störche den vor Erschöpfung und Blutverlust wie leblos daliegenden jungen Mann noch weiter arg zugerichtet. Der Besitzer verscheuchte nun die Störche, welche darauf ruhig mit ihrem Jungen ihr Nest aufsuchten. Der aus vielen Wunden blutende Knecht wurde sofort in die Wohnung geschafft und zu Bett gebracht. Der schleunigst hinzugerufene Arzt konstatirte schwere Verletzungen an Gesicht nnd Kopf, und es wird wohl vier Wochen dauern, bis er wieder das Bett wird verlassen können.

— **Inowrazlaw**, 17. Juli. (K. B.) Unter dem Rindviehbestande des Rittergutsbesitzers Jaynz in Palczyn ist der Milzbrand ausgebrochen. Ein großer Theil des Viehbestandes ist bereits erlegen. Bei dem ersten gefallenen Stück machten sich einige Gutseinwohner zu schaffen, vermuthlich um von dem Fleische zu nehmen, wobei sich eine Frau ritzte. Infolge des eingedrungenen Milzbrandgiftes in die Wunde hat die Frau ihren Tod gefunden.

— **Posen**, 16. Juli. Ein Akt schauerlicher Rohheit spielte sich gestern früh in der Kopernikusstraße ab. Daselbst waren an einem Baugerüst in einer Höhe von drei Stockwerken die beiden Maurer Papke und Stroinski in Streit gerathen, wobei der letztere in eine derartige Wuth gerieth, daß er den vollständig ahnungslosen Papke hinterrücks packte und in die Tiefe stürzte. Derselbe wurde unten auf einem niedrigen Pappdach in einem schrecklichen Zustande aufgefunden. Der herbeigeholte Arzt konstatirte außer einem Bein- und einem zweifachen Armbruch einen sehr komplizirten Bruch des Schädels. Es ist wenig Aussicht vorhanden, daß der schwer Verletzte mit dem Leben davonkommt. Stroinski, ein schon viel bestrafter Mensch, wurde sofort verhaftet. — In einem anhaltenden Schlaf liegt seit dem letzten Dienstag die 18jährige Tochter eines armen, in der Mittelstraße zu Jersitz wohnenden Arbeiters. Für dieselbe tritt nur hin und wieder ein wenige Augenblicke anhaltender halbwacher Zustand ein, während dessen der Schlafenden einige Nahrung verabreicht wird.

Locales.

Thorn, den 18. Juli 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

18. Juli 1543. Hat der Rath Herrn Andreas Grötzsch wegen seiner getreuen Handlung bey der Stadt Geschäften Einhundert Ochsen bei der Stadt ohne Entgeld zu mästen nachgegeben.

1611. Die Grenze zwischen Gremboczyn und Leibitsch richtig gemacht, doch sollen die Leibitscher des bisher streitigen Stückes noch 10 Jahre lang genießen und davon jährlich 30 Florenen an den Herrn Halter des Gutes Gremboczyn zahlen.

Armeekalender.

18. Juli 1793. Gefecht bei Demnicki am Narew in Russisch-Polen. General von Günther schlägt und zerstreut mit einigen hundert Mann ein polnisches Insurgenten-Korps von 4000 Mann. — Gren.-Regtr. 3, 4; Ulan.-Regt. 2.

1812. Vorhutgefecht bei Bauske in Kurland. — Hus.-Regt. 1.

1864. Seegefecht bei der Insel Wyk an der schleswigschen Westküste. Der dänische Kapitän Hammer, welcher durch österreichische Land- und Seekräfte und preußische Schiffe eingeschlossen ist, ergiebt sich mit seiner Flottille dem Kommandanten des preußischen Kanonenbootes „Blitz." — Kanonenboote „Blitz" und „Basilisk."

— **Personalien.** Die Gerichtsassessoren Pillasch aus Danzig, z. Z. in Kulm, und Kuke, z. Z. in Dirschau, sind zu Amtsrichtern bei den Amtsgerichten zu Christburg bezw. Dirschau ernannt worden.

— **Personalien der Post- und Telegraphenverwaltung.** Versetzt: der Postassistent Tretkowski von Thorn nach Großplehnendorf. Entlassen: der Postagent Kroll in Raudnitz Westpr. Angenommen: zu Postgehilfen: Brunke in Podgorz, Kirsch in Bischofswerder und Snowacki in Schwetz; zum Postagenten: Hegemeister a. D. Frömming in Hegenort (Bezirk Danzig).

× **Belohnung.** Aus der Strafanstalt in Graudenz ist am 18. November v. J. der Käthner Anton Schulz aus Friedrichsbruch Kreis Kulm entwichen, wo er eine zwölfjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte. Die Wiederergreifung dieses gefährlichen Verbrechers ist noch nicht gelungen. Der Regierungspräsident in Marienwerder hat nunmehr auf die Entdeckung desselben eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt.

(i) **Deutscher Glasertag.** Im Link'schen Kaffeehause am Olivaerthor zu Danzig begannen am Montag Vormittag die Verhandlungen des Verbandes der Glaserinnungen Deutschlands. Von fern und nah waren die Mitglieder des Verbandes herbeigeeilt. Im vorderen Glaspavillon war eine Ausstellung von Werkzeugen, Materialien, Maschinen und sonstigen Neuheiten des Glaserhandwerks veranstaltet. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden, Herrn L. Jessel-Berlin, geleitet. Nach dem Berichte bestehen zur Zeit 70 Verbandsinnungen mit zusammen 1572 Mitgliedern. Die Präsenzliste wies 75 Namen auf. Hieran schloß sich der Bericht über die Thätigkeit des Central-Ausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands. Es wurde dann eine längere Resolution angenommen, welche sich für den Befähigungsnachweis, Organisation des Innungs- und Lehrlingswesens und im allgemeinen gegen die Handwerkerkammern ausspricht. Ferner wurde ein Antrag dahingehend angenommen, daß der deutsche Verbandsvorstand die Unterhandlungen betreffend die Einrichtung einer Unfallversicherung für die selbstständigen Verbandsmitglieder möglichst schleunig zum Abschluß bringen möge.

* **Viktoria-Theater.** Der „Bibliothekar," ein bereits ziemlich bejahrter, aber auch heute noch lustiger Geselle aus der Moser'schen Lustspielfabrik, hat gestern auf unserer Bühne seine Aufwartung gemacht und sein Publikum gut unterhalten. Es ist richtig, diese Komödie des immer munteren Moser ist im Grunde nicht mehr und nicht weniger als eine Farce, über deren litterarischen Werth oder Unwerth kein vernünftiger Mensch auch nur ein Wort verlieren wird, allein fidel ist die Geschichte von dem falschen und dem echten Bibliothekar, und wer Freude hat an den Tollheiten, den Irrungen und Wirrungen der ganz auf Schrauben gestellten Handlung, der wird bei der gestrigen Aufführung gewiß auf seine Kosten gekommen sein. Diese ging, abgesehen von einigen Unsicherheiten, so fröhlich zusammen, wie Inhalt und Stimmung des Stückes es verlangen. Wer Herrn Strampfer nicht als Schneider Gibson gesehen, hat sicher keine Ahnung davon, was ein solch karrirter „Gentleman" an drolliger Wirkung von sich zu geben vermag, und Herrn Kirchhoff in der Rolle des alten polternden Yankees Macdonald zu beobachten, war auch kein schlechtes Vergnügen. Eine talentvolle Leistung, komisch, ohne Aufdringlichkeit und in all ihren Nuancen von treffsicherem Effekt war der Bibliothekar, d. h. der wirkliche des Herrn Fischer mit seiner strohgelben Mähne und seiner Silberbrille; sein pures Gegentheil war Herr Banse, der als „geheuchelter" Bibliothekar einen flotten Burschen darstellte und allgemein gefiel. Die Herren Marsland Vater und Sohn waren bei den Herren Stange und Henske gut aufgehoben. Als Prachtexemplar einer altjungferlichen Gouvernante mit spiritistischen Neigungen gab sich Emmy von Gloß, und in zwei munteren Mädchenrollen machten Mary Köhler und Eveline Weinholz sich bemerkbar. Das gut besetzte Haus geizte nicht mit Lachsalven und Beifallsspenden. — Morgen (Mittwoch) hat ein beliebter Sänger unserer Bühne, Herr Beck, sein Benefiz. Zur Aufführung hat er die „Glocken von Corneville" gewählt, welche wohlbekannte reizende Operette sicher große Anziehungskraft üben wird.

Eine gefährliche Fahrt hatte gestern Abend ein Herr aus Rudak, welcher sich mit seiner Familie ins Theater begeben wollte, zu bestehen. Er kam mit seinem Fuhrwerk über das neue Bauviertel durch die Wallstraße, nicht ahnend, daß das Befahren dieser Straße verboten sei. Hier wurde er von einem Militärposten angehalten und gefragt, ob er eine Erlaubnißkarte besäße. Auf die verneinende Antwort des Herrn bemerkte der Posten, dann müsse er zurückfahren. Der Herr antwortete: „Gut, dann werde ich umdrehen" und fuhr, um dieses bewerkstelligen zu können, noch ein Stückchen weiter. Da rief ihm aber auch schon der Posten zu: „Steh' oder ich schieße!" lud das Gewehr und blieb im Anschlag stehen. Wir können kaum glauben, daß der Posten eine dahingehende Instruktion gehabt hatte, ohne vorherigen d r e i m a l i g e n Anruf sofort zu schießen, und es wäre daher eine Untersuchung des Vorfalls seitens der Militärbehörden dringend erwünscht.

— **Das „Berliner Tageblatt"** widerruft eine Nachricht, welche auch uns zugegangen war, aber wegen ihrer Unwahrscheinlichkeit zur Veröffentlichung für ungeeignet befunden wurde. Die Notiz des „Berl. Tagebl." lautet: „Zu dem angeblichen „Verschwinden" des früheren Besitzers der „Elbinger Zeitung", Herrn Rentier Wernich, wird uns von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß Herr W. sich auf vier Wochen zum Kurgebrauch nach Wiesbaden begeben habe, und daß ein gerichtliches Verfahren, dem er sich durch die Flucht hätte entziehen wollen, gegen ihn überhaupt nicht schwebt. Die falsche Nachricht war uns von einem gelegentlichen Mitarbeiter zugetragen worden, der sich bisher als zuverlässig erwiesen hatte, und dessen guter Glaube in diesem Falle augenscheinlich mißbraucht worden ist." Herr W. wird wohl gegen die Verbreiter jener Nachricht gerichtliche Schritte einleiten.

a **Unterbrechung der Fahrt bei Eisenbahnreisen.** Da jetzt der Reiseverkehr erheblich zunimmt, seien hier wiederholt die Bestimmungen über Fahrtunterbrechung in Erinnerung gebracht. Bei Benutzung einer einfachen Fahrkarte ist eine einmalige Unterbrechung der Fahrt auf der Hin- und Rückreise gestattet. Die Inhaber von Rundreiseheften haben das Recht, auf jeder Station der Fahrscheinstrecke die Fahrt zu unterbrechen. Die einzelnen Abschnitte der in Buchform hergestellten Fahrkarten werden in dieser Beziehung den einfachen Fahrkarten gleich geachtet, so daß außer auf den in der Fahrkarte etwa bezeichneten Aufenthaltsstationen eine einmalige Fahrtunterbrechung auch auf jeder Abschnittsstrecke zuläßig ist. Bei Fahrtunterbrechung auf Grund einfacher Fahrkarten ist dem Reisenden gestattet, mit einem am nämlichen oder am nächstfolgenden Tage nach der Bestimmungsstation abgehenden, zu keinem höheren Tarifsatze fahrenden Zuge dahin weiter zu reisen. Auf Rückfahrkarten und Rundreisehefte kann die Reise innerhalb der Giltigkeitsdauer der Fahrkarte auf beliebige Zeit unterbrochen werden. Nach Ablauf des letzten Tages der Giltigkeitsdauer ist die Unterbrechung der Fahrt nicht mehr gestattet, ebensowenig innerhalb der Giltigkeitsdauer bei einer Aenderung des ursprünglichen Reiseweges. Nach ordnungsmäßig bescheinigter Fahrtunterbrechung kann die Weiterreise innerhalb der vorstehend angegebenen Fristen auch von einer anderen, der Zielstation näher gelegenen Station desselben Bahnweges aus fortgesetzt werden. Bei Rundreiseheften oder anderen in Buchform hergestellten Fahrkarten bedarf es im Falle der Fahrtunterbrechung auf den in der Fahrkarte etwa bezeichneten Anfenthaltsstationen oder auf der Anfangs- oder Endstation einer Fahrscheinstrecke einer Bescheinigung der Fahrtunterbrechung nicht.

Die Heuernte ist nun beendet. Der Ertrag der sonst so schönen Wiesen in unserer Niederung läßt viel zu wünschen übrig. Das Sommergetreide und die Kartoffeln vertrocknen bereits, das Kraut der Kartoffeln ist verwelkt und es sieht mit der Ernte, falls nicht bald ein guter Regen herniedergeht, schlecht aus. In der gesammten Niederung und auch im Amtsbezirk Podgorz ist mit der Roggenernte begonnen worden.

Schweinetransport. Heute wurden 51 Schweine aus Rußland über Ottlotschin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

— **Ertrunken** ist ein Hütejunge des Besitzers Mielke in Konkelmühle, welcher in dem Mühlenteiche badete. Da der Ertrunkene ein guter Schwimmer war, so wird angenommen, daß ein Schlaganfall ihn traf.

** **Gefunden** ein graues Halstuch am Pilz. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 6 Personen.

() **Auf dem heutigen Wochenmarkt** waren die Zufuhr eine geringe, auch Fische waren nur wenig zum Verkauf gestellt. Wir vermerken folgende Preise: Butter (Pfund) 0,80—1,00, Eier (Mandel) 0,60, frische Kartoffeln (Centner) 3,25, (Pfund) 0,04, Hechte 0,50, Bressen 0,30, kleine Karauschen 0,25, kleine Fische 0,05, Aale 1,00 das Pfund, Krebse (Schock) 1,50—4,00, junge Hühner 0,80—1,00, Enten 1,80—2,30, Tauben 0,50 das Paar, Gänse (Stück) 2,00,—3,00, Kohlrabi 0,15, Gurken 1,20 die Mandel, Gurken Stück 0,10—0,30, grüne Bohnen 0,15, Schoten 0,15, Zwiebeln 0,15, Stachelbeeren und Johannisbeeren je 0,10, Kirschen saure und rheinische je 0,20 das Pfund, Gartenerdbeeren 0,35, Mohrrüben 0,05 das Pfund Mohrrüben Bund 0,04, Salat (6 Köpfe) 0,10, Radieschen (Bund) 0,05, Blumenkohl 0,05—0,25, Wirsingkohl 0,05 der Kopf, Erdbeeren 0,30, Blaubeeren 0,10 das Maß. — Stroh wurde mit 2,50, Heu mit 3,50 bezahlt. Auch in diesen Futterartikeln blieb Ueberstand. Es scheint sonach, daß in unserer Gegend ein Futtermangel nicht eintreten wird.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 17. Juli.** M. Kornblum und H. Meisner u. Co. durch Krämer 3 Traften, für Kornblum 1961 Kiefern Balken und Mauerlatten, 13 363 Eichen einf. und dopp. Schwellen, für Meisner 408 Kiefern Mauerlatten, 17 Kiefern einf. Schwellen, 1 Eichen Rundschwellen, 1823 Eichen einf. und dopp. Schwellen; J. Kretschmer durch Gohlke 3 Traften 748 Kiefern Balken und Mauerlatten, 1068 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 1454 Eichen Plancons, 3489 Eichen einf. und dopp. Schwellen; Rosiner und Sachsenhaus 1 Traft 407 Kiefern Mauerlatten, 235 Tannen Balken und Mauerlatten, 535 Eichen Plancons; A. Arnstein durch Epstein 6 Traften 1902 Kiefern Mauerlatten, 3705 Kiefern Sleeper, 443 Kiefern einf. Schwellen, 581 Eichen Plancons, 378 Eichen einf. Schwellen, 6540 Stäbe, 1379 Blamiser; S. Lilienstern durch Zusel 3 Traften 5 Kiefern Rundholz, 6211 Kiefern Mauerlatten, 815 Kiefern Sleeper, 2854 Kiefern einf. Schwellen; H. Meisner durch Czermi 6 Traften 778 Kiefern Rundholz, 6058 Kiefern Mauerlatten, 2198 Kiefern Sleeper, 1676 Kiefern einf. Schwellen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,56 Meter. Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Robert" mit 3 Kähnen im Schlepptau. — Laut vorliegenden zuverlässigen Privattelegrammen ist in den Nebenflüssen der oberen Weichsel bedeutendes Wachswasser eingetreten. Aus dem San wird bis 12 Fuß Wasser gemeldet. Wir dürften sonach in den nächsten Tagen auch im unteren Stromlaufe recht erhebliches Wachswasser zu erwarten haben.

Telegraphische Depeschen

„des Hirsch-Bureau."

W i e n, 17. Juli. Nach amtlicher Meldung ist ein am 13. Juli aus Sanek (Ungarn) nach Galizien gekommener Arbeiter an der Cholera gestorben. Die bakteriologische Untersuchung ist angeordnet.

— Soeben kommt die Meldung, daß die russische Antwortnote auf das österreichische Handelsvertragsanerbieten von Petersburg aus bereits avisirt wurde.

L e m b e r g, 17. Juli. Wolkenbrüche verbunden mit Hagelschlag richteten neuerdings in ganz Galizien großen Schaden an.

— In sämmtlichen Einbruchsstationen an der russischen Grenze wurde die ärztliche Ueberwachung der aus Rußland kommenden Reisenden und die Desinfizirung des Gepäcks angeordnet.

A t h e n, 17. Juli. Der Entbindung der Kronprinzessin Sophie wird für die nächsten Tage entgegengesehen. Die gesammte königliche Familie, sowie Kaiserin Friedrich ist auf Schloß Dekelia versammelt.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 18. Juli	0,56 über Null
"	Warschau, den 14 Juli	1,14 " "
"	Brahemünde, den 16. Juli . . .	3,00 " "
Brahe:	Bromberg, den 16. Juli	5,14 " "

Submissionen.

I n o w r a z l a w. Eisenbahn-Bauinspektion. Bau eines Empfangsgebäudes und eines Nebengebäudes in Kolodziejewo, zwischen Amsee und Mogilno. Termin 28. Juli. Bedingungen 1 Mk.

Handelsnachrichten.

Thorn, 18. Juli.

Wetter schwül.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unverändert, 129|31pfd. hell 148 Mk., 132|34pfd. hell 150 Mk. — Roggen unverändert, 122/24pfd. 127/28 Mk. — Gerste ohne Handel. — Erbsen Futterw. 126/30 Mk. — Hafer sehr gefragt, bis 168 Mk

Danzig, 17. Juli.

Weizen loco sehr ruhig, per Tonne von 1000 Klg. 124-154 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 122 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 153 M.

Roggen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 126 Mk. transit 99-100 M. Regulirungspreis 714 Gr., lieferbar. inländ. 127M. unterpolnisch 100M.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 18. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		18. 7. 93.	17. 7. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	214,65	214,45
	Wechsel auf Warschau kurz	214,30	214,20
	Preußische 3 proc. Consols	86,20	86,40
	Preußische $3^1/_2$ proc. Consols	100,70	101,—
	Preußische 4 proc. Consols	107,60	107,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,10	67,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,20	65,20
	Westpreußische $3^1/_2$ proc. Pfandbriefe	97,80	97,90
	Disconto Commandit Antheile	178,10	177,60
	Oesterreichische Banknoten	163,40	163,50
Weizen:	Juli-August	159,50	159,—
	Sept.-Oktober	163,—	163,—
	loco in New-York	$73,^1/_2$	$73,^3/_4$
Roggen:	loco	144,—	143,—
	Juli-August	144,20	144,—
	Sept.-Oktob.	146,—	146,—
	Octob.-Nov.	147,—	146,50
Rüböl:	August	48,50	48,20
	Sept.-Oktob.	48,60	48,30
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	36,—	36,—
	Juli-August	34,60	34,60
	Sept.-Oktober	34,90	34,90

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß $4^1/_2$ resp. 5 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf $2^1/_2$.

Polizeil. Bekanntmachung.

Aus Anlaß mehrfacher Unzuträglichkeiten wird darauf aufmerksam gemacht, daß die neben der Einfahrt zur **Gasanstalt** für die Zeit des Wassermangels eingerichtete **Wasserentnahmestelle** nur zur Entnahme von Wasser für den Hausbedarf, jedoch nicht zur Reinigung und zum Spülen von Gefäßen pp. an Ort und Stelle benutzt werden darf (§ 12 und 39 der Straßenordnung).

Sowohl die Uebertreter dieser Anordnung, als auch diejenigen Personen, welche muthwillig den Wasserhahn öffnen, haben unnachsichtlich Bestrafung zu gewärtigen. (2744)

Thorn, den 16. Juli 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 1. Juli d. Js. ab ein Theil der Badeanstalt des Herrn **Dill** auf der Weichsel an jedem Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 12 Uhr Mittags bis zum Abend zur unentgeltlichen Benutzung für unbemittelte Knaben zur Verfügung steht. Badekarten werden durch die Herren Armendeputirten und unser Bureau II — Rathhaus 1 Treppe, Aufgang zum Amtsgericht — sofort ausgehändigt. Für Badewäsche haben die Badenden selbst zu sorgen.

Thorn, den 3. Juli 1893. (2545)

Der Magistrat.

Warnung!

Am Donnerstag, d. 20. d. M. findet des Vormittags von 7 Uhr ab bis Nachmittags 1 Uhr in dem Gelände nördlich der Schirpitzer Forst zwischen den Straßen nach O F Wudek und der alten Zollstraße ein **Schießen m. scharfen Patronen** statt.

Vor dem Betreten dieses Geländes während der genannten Zeit wird gewarnt. (2737)

Königliches Infanterie Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Stanislaus Hawelski in Thorn** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen u. zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 14. August 1893,
Vormittags 11 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn, den 14. Juli 1893.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (2748)

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirektion als unbestellbar:

Einschreibbriefe: an Anton Winczinski in Prednojewo (Rußland), aufgegeben am 8. 12. 92 in Rosenberg; an den deutschen Reichs-Consul in Danzig, aufgegeben am 20. 3. 93. in Czerwinsk; an Maler Bockenhäuser und Jahnke in Danzig, aufgegeben am 16. 2. 93. in Danzig; an Frau Louise Herbst geb. Tetzlaff in Elbing, aufgegeben am 16. 4. 93. in Elbing.

Briefe mit Werthinhalt: an H. Steinfeld in Antwerpen mit 10 Mk. Inhalt, aufgegeben am 23. 2. 93 in Danzig; an Frl. Louise Schniggenberg in Königsberg i./Pr. mit 5 M. Inhalt, aufgegeben am 25. 2. 93 in Pr. Stargard; an Rechtsanwalt und Notar in Rosenberg mit 2,50 M. Inhalt, aufgegeben am 16. 3. 93 in Riesenburg.

Postanweisungen: an die Expedition des „Geselligen" in Graudenz über 1,50 M. aufgegeben am 8. 11. 92 in Kulm; an Gutsbesitzer Steinbarth in Pr. Lanke bei Schönsee über 1,50 M., aufgegeben am 22. 3. 93 in Schönsee; an Kirsch in Berlin über 1 M, aufgegeben am 23. 12. 92 in Neuenburg (Wpr.); an Rukowski in Danzig über 20 M., aufgegeben am 21. 12. 92 in Thorn 1; an das Amtsgericht in Berlin über 60 Pf., aufgegeben am 22. 11. 92 in Elbing; an Mühlenbesitzer Brandt in Silberhammer über 1,50 M., aufgegeben am 13. 3. 93. in Zoppot; an den Obermatrosen Hermann Harder in Kiel über 6 M., aufgegeben am 1. 4. 93 in Danzig.

Packete: an Siedemeister Wolki in Pelplin, aufgegeben am 28. 2. 93 in Danzig; an Jansen in Pelplinken bei Dirschau, aufgegeben am 29. 3. 93 in Neufahrwasser.

Die Absender der genannten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist, über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum Besten der Post-Unterstützungskasse verfügt werden wird. (2720)

Danzig, den 11. Juli 1893.

Der Kaiserl. Ober-Postdirect.
Ziehlke.

Standesamt Podgorz.

Vom 3. Juli bis 15. Juli 1893 sind gemeldet.

a. als geboren:

1. Arbeiter Wilhelm Busse, Sohn. 2. Bahnarbeiter Eduard Beyer, Tochter. 3. Arbeiter Wladislaus Soboczynski-Rudak, Tochter. 4. Schuhmacher Albert Heinicke, Tochter. 5. Oberlazarethgehilfe Johannes Kummerfeldt-Rudak, Sohn. 6. Lokomotivheizer August Gapski-Piaske, Sohn. 7. Schmiedemeister Hermann Rose-Stewken, Sohn. 8. Maschinist Gustav Trenkel-Rudak, Tochter. 9. Arbeiter Theodor Zimniecki, Tochter. 10. Bahnarbeiter Heinrich Pasch, Sohn. 11. Arbeiter Wilhelm Hagenau-Piaske, Tochter. 12 Hilfsbahnwärter Gustav Tober-Stewken, Tochter. 13. Bahnarbeiter Andreas Freimann-Stewken. Sohn.

b als gestorben:

1. Arbeiter Friedrich Zittlau-Stewken, 77 J. 2. Hedwig Miehlke, 3 M. 28 T. 3. Josef Golata-Stewken, 4 M. 20 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Sergeant Theodor Julius Benkendorf-Thorn (Brückenkopf) und unver. Mathilde Amalie Schmidt-Stewken. 2. Arbeiter Carl Gohlke-Dorf Czernewitz und unver. Dienstm. Minna A. Rienaß-Stanislawowo-Sluszewo.

d ehelich sind verbunden.

1. Arbeiter Zeino Rudolf Friske u. unver. Emilie Agnes Witt beide-Stewken. 2. Polizeisergeant Johann Emil Kottke-Kiel und unver. Emmelina Louise Stephanie Liedke-Stewken. 3. Tischlermeister Hermann Otto Sacknitz-Neumark und unver. Olga Adelheid Pansegrau-Stewken.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Goldene Herren-Uhren	von	36—400	Mark
„ Damen-Uhren	„	24—150	„
Silberne Herren-Uhren	„	12— 60	„
„ Damen-Uhren	„	15— 30	„
Nickel-Uhren	„	4— 15	„

Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Gegründet 1854. Unter Staatsaufsicht.

Todesfall- & Alters- (Kinder-) Versicherungen.

Aller Ueberschuß kommt den Versicherten zugut.

Versicherungsbestand: ca. **379** Millionen Mark. Bankvermögen: ca. **102** Millionen Mark.

Dividende für die Todesfallversicherten: 40% der ordentlichen Jahresprämie und extra **20%** der alternativen Zusatzprämie oder **3% steigende Dividende** aus der **Gesammtprämie** einschließlich Zusatzprämie.

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter: **Thorn: Hermann Moskiewicz,** Haupt-Agent, **Alb. Pitke,** Kaufmann — **Bromberg** (Posen): **Joh. Böhmer,** Kaufmann, General-Agent, **Herm. Markmann,** Bäcker. — **Inowrazlaw** (Posen): **Siegesmund von Zablocki, Telesfon Kaldykiewicz,** Stadtsekretär. (2750)

Staatsmedaille 1888.

Man versuche u. vergleiche mit anderen Schokoladen im gleichen Preise

Hildebrand's Deutsche Schokolade,

das Pfund (½ Ko.) Mk. 1.60. (2610)

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, Berlin.

Philipp Elkan Nachfolg.

(Inhaber: **B. Cohn.**)

Grösstes Specialgeschäft für complete Einrichtungen
in (1805)
Porzellan-, Steingut-, Glas-, Haus- u. Küchengeräthen.

Tafel-, Kaffee- und Waschservice. Krystallgarnituren etc.

Sämmtliche Artikel für die Küche.

Extra-Rabatt bei completen Aussteuern.

Special-Niederlage

direct importirter Süd-Weine der Universal-Bodega
Portwein, Sherry, Malaga und Madeira zu billigen Originalpreisen.
Alleinige Vertretung (2749)
bei **Ed. Raschkowski, Thorn Westpr.**

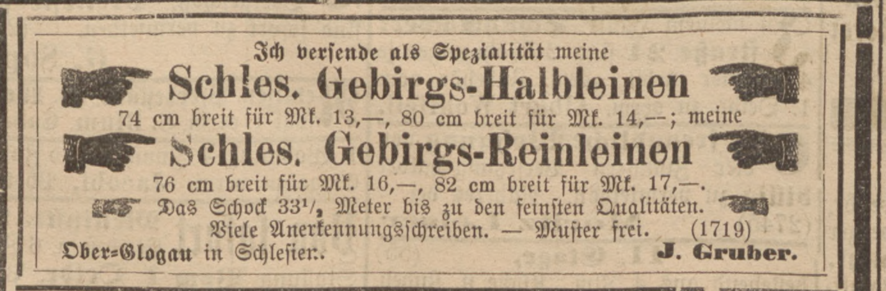


Robert Tilk

empfiehlt sich
zur Herstellung von Blitzableiter-, Haustelegraphen- und Telephon-Anlagen. (2536)

!!Corsetts!!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen
bei (2382)
S. LANDSBERGER,
Coppernikusstraße 22.



Soeben erschien:
Das **neue** Preussische
„Ergänzungssteuer-Gesetz"
(Vermögensteuer-Gesetz)
nebst dem Gesetz,
betr. Aenderung d. Wahlverfahrens.
ferner
Das **neue** Preussische
„Kommunalabgabe-Gesetz"
nebst dem Gesetz
wegen Aufhebung directer Staatssteuern. (2677)
Vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer
mit elegantem **Kasten** und allem **Zubehör**
für 60 Mark,
frei Haus, Unterricht und 3jähr. Garantie.
Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen (Wheeler & Wilson), **Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.**
S. Landsberger,
(2381) Coppernikusstr. 22.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Tapeten

(2393)
in größter Auswahl von 12 Pf. an.
J. Sellner,
Gerechtestr.
Tapeten- und Farbengrosshandlung.

Eisschränke

in neuester und solider Construction offerirt billigst (1709)
Alexander Rittweger.

Grösste Auswahl
in
Sonnenschirmen
(in jeder Preislage)
Handschuhen
(in allen Sorten)
Cravatten
in den modernsten Façon-Stoffen
empfiehlt (1804)
Ph. Elkan Nachf.

Sämmtliche
Sattler- u. Lackirerarbeiten
der
Krüger'schen Wagenfabrik
habe mit heutigem Tage übernommen. Gleichzeitig bitte die geehrten Herrschaften, mir auch weiteres Vertrauen zu schenken.
F Wilczyński, Wagenbauer.
Wagenrenovirungen werden schnell und sauber ausgeführt. (2727)

2 tüchtige Schmiedegesellen
sof gesucht. **M. Osmanski.**
(S. Krügers Wagenfabrik).

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 19. Juli 1893:
Benefiz für Herrn Beck.
Die Glocken v. Corneville.
Operette in 3 Akten

Ziegelei-Park.

Mittwoch, den 19. Juli 1893.
Zum Besten d. Vaterländischen Frauen-Vereins.
Großes
Extra-Concert
von der Kapelle des Infant.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang Abends 7 Uhr — Entree 25 Pf.
(2758) **Hiege,** Stabshoboist.

Heute Mittwoch, Abends:
Krebssuppe
bei **Albert Reszkowski,**
Thalgarten (2759)

Apfelwein

vorzüglichster Qualität, krystallklar, u. garantirt spiritusfrei, versendet in Gebinden von 40 Liter an, pro Liter 25 Pf. Süßwein Liter 25 Pf. **Oswald Flikschuh, Neuzelle** b. Guben.

Himbeersyrup, Citronensyrup, Pfd. nur 60 Pfg. Selterwasser, Limonaden, Mineralbrunnen, Badesalze empfiehlt billigst **Anton Koczwara,** Thorn, Gerberstr.



Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewensohn,
Breitestraße. 21. (2495)

Sommer-Jupons

und (2712)

Blousen

zu **enorm billigen Preisen** empfiehlt
S. Hirschfeld.

Thiele & Holzhause

in Barleben-Magdeburg, Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik,
empfehlen ihr unter dem Namen
Stern-Cacao
in den Handel gebrachtes, entöltes und **ohne Alcalien** aufgeschlossenes reines **Cacaopulver. Stern-Cacao** ist nach dem Gutachten hervorragender Autoritäten **das beste Cacaofabrikat der Jetztzeit.**
Fabrik-Niederlage für Thorn bei
C. A. Guksch
in **Thorn.** (2190)

Echt
Berliner Weißbier
empfiehlt (2505)
Max Krüger,
Bier-Groß-Handlung.

Allerf. Castlebay Matjes-Hering,
1893er hochf. neuer Salz-Hering,
Neue Pr. Sommer-Malta-Kartoffeln
empfiehlt billigst **Eduard Kohnert.**

Rechnungen

für die
Kgl. Garnison-Verwaltung
auf **Normalpapier** (4b) das Buch
60 Pfg.
empfiehlt
die Rathsbuchdruckerei von
Ernst Lambeck.

Ich ersuche Jedermann, Niemandem auf meinen Namen etwas zu borgen oder zu verabfolgen, da ich meine Bedürfnisse stets baar bezahle.
(2754) **Carl Cieszynski,** Rentier.

Unser 3jähr. Sohn Albert hat sich verlaufen. Derselbe war bekleidet mit flachen Schuhen, schwarzen Strümpf. braun. Anz. u. br. Strohhut
Friedrich Wall u. Frau, Stewken.

Die Nummer 73, 83 der „Thorner Zeitung", kauft zurück die Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.